

Konzeption Jugendarbeit in der Stadt Steinbach-Hallenberg

1. Wer sind wir?

Leitgedanken und Ziele

2. Analyse des Sozialraums

2.1 Quantitative Sozialraumanalyse

2.1.1 Strukturdaten

2.1.2 Räumliche Bedingungen

2.1.3 Personelle Situation

2.2 Qualitative Sozialraumanalyse

2.2.1 Strukturierte Stadtteilbegehung

2.2.2 Befragung der Jugendlichen

3. Jugendarbeit in den Einrichtungen

3.1 Zielgruppen

3.2 Arbeitsschwerpunkte und Angebote

4. Mobile Jugendarbeit

4.1 Aufgaben

4.2 Arbeitsprinzipien

5. Vernetzung und Kooperation

5.1 Zusammenarbeit in der Kommune

5.2 Zusammenarbeit in der Planungsregion I - Rahmenkonzeption zur Jugendarbeit

5.3 Weitere Zusammenarbeit

6. Pandemiestrategie

7. Reflexion und Ausblick

Anlagen:

1 Lageplan Treffpunkte

2 Bilder Treffpunkte

3 Angebote Konzeption

4 Infektionsschutzkonzept

1. Wer sind wir?

Steinbach-Hallenberg liegt inmitten des Thüringer Waldes. Seit der Fusion aller umliegenden Gemeinden im Jahr 2019 zählen nunmehr über 9.000 Menschen zu den Einwohnern und Einwohnerinnen der Stadt. Steinbach-Hallenberg entwickelt sich zunehmend zur lebendigen und dynamischen Kleinstadt, welche sich gleichermaßen der Moderne und Tradition verschrieben hat.

Die Kinder- und Jugendarbeit ist seit jeher ein wesentlicher Teil der sozialen Infrastruktur. Bereits in den siebziger Jahren erhielt der Jugendclub in der Hauptstraße in Steinbach-Hallenberg Auszeichnungen für „hervorragende Jugendarbeit“. Neben zahlreichen (Sport-) Vereinen und Freizeitangeboten, steht Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine offene Jugendeinrichtung in Trägerschaft der Stadtverwaltung und zentraler Lage für zahlreiche Freizeitaktivitäten zur Verfügung.

Die Jugendräume befinden sich noch immer im Obergeschoß eines städtischen Hauses, wobei im Untergeschoß ein privat geführtes Café ansässig ist. Sie dienen als Treffpunkt und Ausgangsort für Aktionen, die für jeden Jugendlichen in den Altersgruppen 12 -21 Jahre und in besonderen Ausnahmefällen (z.B. bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen) jungen Erwachsenen bis 26 Jahre ungeachtet ihrer Nationalität, Religion und sozialen Herkunft zugänglich ist. Sie bilden einen wichtigen Lebens- und Sozialraum innerhalb der Stadt.

Die mobile Jugendarbeit ist Bestandteil der Konzeption der Offenen Jugendarbeit. Sie hat zum Ziel, aus dem Treffpunkt heraus, partizipative Angebote entsprechend der Bedarfe Jugendlicher, die sich an ihren Lieblingsplätzen im Stadtgebiet aufhalten, zu machen und damit unter anderem eine gemeinsame Freizeitgestaltung anzustreben. Dabei bedient sich die mobile Jugendarbeit folgender Methoden: Streetwork, Gruppenarbeit, Einzelfallhilfe und Gemeinwesenarbeit.

Leitgedanken

Nach §11 Abs. 1 SGB VIII sind zur Förderung junger Menschen, die zu ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung sowie zu sozialem Handeln anregen und hinführen.

Die offene Jugendarbeit ist geprägt von einem humanistisch demokratischen Weltbild, ist Sozialisationshilfe neben Elternhaus, Schule und Ausbildung und schafft den Jugendlichen Raum für ihre Persönlichkeitsentwicklung.

Bei Wahrung des Prinzips der Freiwilligkeit werden Eigenverantwortlichkeit, Eigeninitiative, Selbstorganisation, Selbstgestaltungskompetenz und ehrenamtliches Interesse gefördert.

Wichtig ist, Verständnis und Toleranz zu wecken, Aufrichtigkeit und Offenheit zu stärken, Hoffnung und Lebensperspektiven zu vermitteln und die Würde des Anderen zu respektieren.

Die Jugendarbeit orientiert sich an der Lebenssituation und Problemen junger Menschen, ist sozialpädagogisch ausgerichtet und geht über das reine Betreuen hinaus mit den Schwerpunkten Freizeit, Bildung und Vermittlung von Lebenshilfen. Dabei ist die Vernetzung mit Partnern der Jugendarbeit und die Kooperation mit Eltern und Schule Grundvoraussetzung.

Wenn Jugendarbeit Jugendliche erreichen und ihnen näherkommen will, bedeutet das, sich der Welt zu nähern, in der Jugendliche leben. Das heißt, sie in den Räumen, in denen sie sich aufhalten und

bewegen, die sie sich aneignen, sie in der Gemeinde aufzusuchen und nicht nur im Jugendraum auf ihren Besuch zu warten.

Leitziele

Wir geben den Jugendlichen in Freizeiten, in Diskussionsrunden bei thematischen Projekten, bei Sport und Spiel vielfältige Erlebnis- und Lernchancen und ermöglichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die den Interessen junger Menschen entspricht und von ihnen mitbestimmt wird.

Wir unterstützen junge Menschen in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten, wobei jeder Einzelne eine gleichwertige und gleichberechtigte Stellung hat.

Wir vermitteln Werte und Normen des gegenseitigen Miteinanders. Dabei sind uns Ehrlichkeit, Gewaltfreiheit, Höflichkeit und Rücksichtnahme untereinander und gegenüber anderen wichtig.

Wir treten für die Gleichberechtigung zwischen Jungen und Mädchen ein.

Wir machen uns stark für den Ausgleich sozialer und individueller Benachteiligungen.

2. Analyse des Sozialraums

Folgende Analyse des Sozialraumes hat zum Ziel, Erkenntnisse über die Situation des lokalen Umfeldes der Jugendlichen zu gewinnen und daraus deren Bedürfnisse abzuleiten. Die Analyse vor Ort besteht aus zwei Teilen, der quantitativen Analyse auf der Grundlage von statistischen Daten und der qualitativen Analyse auf der Basis von Untersuchungen in der Praxis. Eine sozialraumorientierte Jugendarbeit geht davon aus, dass die Entwicklung von Jugendlichen und jungen Heranwachsenden durch ihre Umwelt geprägt ist. Unter diesem Gesichtspunkt kann mittels Sozialraumanalyse ihre Lebenswelt in einem sozialräumlichen Kontext ermittelt und verstanden werden.

2.1 Quantitative Sozialraumanalyse

Die quantitative Sozialraumanalyse ist ein Verfahren, um den Stand und die Entwicklung der sozialstrukturellen Verhältnisse eines Gebietes unter besonderer Berücksichtigung benachteiligter Lebenslagen zu erfassen. Da jeder Sozialraum von der dort lebenden Bevölkerung geprägt ist, sind deren Besonderheiten herauszustellen, um die Ausrichtung der Angebote im Bereich der Jugendarbeit angemessen zu gestalten.

Die folgenden Daten sind Thüringer Landesamt für Statistik (Stand 2021) sowie den Melderegister der Stadtverwaltung Steinbach-Hallenberg entnommen. Auf Grund der Eingemeindung der umliegenden Ortsteile in das Stadtgebiet Steinbach-Hallenberg im Jahr 2019 ist die Erhebung der statistischen Daten im 17. Sozialbericht von 2018 – auf Grund der Teilung in bis dahin zwei Sozialräume (Springstille im Sozialraum V inbegriffen) – nicht auswertbar. Ebenso verhält es sich mit dem noch gültigen Jugendförderplan des Landkreises Schmalkalden-Meiningen. Das Konzept wird nach Vorliegen der an die Gebietsreform 2019 angepassten Daten entsprechend fortgeschrieben.

2.1.1 Strukturdaten

- Geografische Ausgangslage

Steinbach-Hallenberg liegt inmitten des Thüringer Waldes. Seit der Fusion aller umliegenden Gemeinden im Jahr 2019 zählen nunmehr knapp 9.500 Menschen zu den Einwohnern und Einwohnerinnen der Stadt. Steinbach-Hallenberg entwickelt sich zunehmend zur lebendigen und dynamischen Kleinstadt, welche sich gleichermaßen der Moderne und Tradition verschrieben hat. Die Kleinstadt erstreckt sich über ein Gebiet von ca. 76,73 Quadratkilometern. Sie zählt als staatlich anerkannter Erholungsort. Der Wirtschaftsstandort Steinbach-Hallenberg bietet den Unternehmen günstige Gewerbeflächen, gute infrastrukturelle Bedingungen und ein hohes Beschäftigungsniveau.

- Bevölkerungsstruktur und -Entwicklung

Gemeinde: Steinbach-Hallenberg, Kurort, Stadt

Bevölkerung und 17 Altersgruppen				
2011 mit Stichtag 9.5.2011.				
Merkmal		Einheit	31.12.2019	31.12.2020
Bevölkerung im Alter von ... bis unter ... Jahren	unter 3	Personen	220	188
	3 – 6	Personen	213	232
	6 – 10	Personen	309	306
	10 – 15	Personen	304	321
	15 – 18	Personen	202	211
	18 – 20	Personen	132	108
	20 – 25	Personen	272	287
	25 – 30	Personen	307	256
	30 – 35	Personen	479	487
	35 – 40	Personen	577	554
	40 – 45	Personen	481	509
	45 – 50	Personen	619	538
	50 – 55	Personen	779	767
	55 – 60	Personen	961	935
	60 – 65	Personen	844	884
	65 – 75	Personen	1297	1323
	75 und mehr	Personen	1579	1573
Insgesamt		Personen	9575	9479

erstellt am 15.10.2021 11:08 Uhr

Copyright © Thüringer Landesamt für Statistik, Europaplatz 3, 99091 Erfurt - Postfach 900163, 99104 Erfurt

Gemeinde: Steinbach-Hallenberg, Kurort, Stadt

Voraussichtliche ausgewählte Quotienten der Bevölkerungsstruktur der kreisangehörigen Gemeinden, erfüllenden Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften in Thüringen 2020, 2030 und 2040 (am 31.12. des

Ergebnisse der 1. Gemeindebevölkerungsvorausberechnung (1. GemBv)

aus dem Runden von Einzelwerten.

rBv ab, welche als Planungsgrundlage für den Freistaat Thüringen durch das Kabinett beschlossen wurde.

[Ergebnisse der 2. rBv für alle Landkreise und kreisfreien Städte finden Sie hier](#)

Merkmal		Einheit	1. GemBv
Jugendquotient	2020		26,3
	2030		33,5
	2040		33,2
Altenquotient	2020		55,2
	2030		76,1
	2040		81,6
Gesamtquotient	2020		81,5
	2030		109,6
	2040		114,7

erstellt am 15.10.2021 11:14 Uhr

Copyright © Thüringer Landesamt für Statistik, Europaplatz 3, 99091 Erfurt - Postfach 900163, 99104 Erfurt

- Hauptzielgruppe nach Alter (Stand: 6. April 2021): **565**

Alter	St-H	Alters- bach	Rotter- ode	Ober- schönau	Unter- schönau	Viernau	Berm- bach	Orts-T gesamt	Gesamt
12-14	94	6	8	14	4	43	9	84	178
15-17	71	9	11	12	8	36	5	81	152
18-21	117	6	24	31	7	37	13	118	235

- Bildungs- und Sportangebote
 - ✓ Grund- und Regelschule
 - ✓ Sportplatz und Sporthalle Wolffstraße
 - ✓ Sporthallen in den OT Bermbach, Rotterode, Viernau
 - ✓ Mehrere Sport- und Freizeitplätze in den OT
 - ✓ wöchentliche Hallenzeit für Sportangebote Besucher*innen Jugendraum
 - ✓ Haseltal-Halle: 3-Felder Halle mit angeschlossenen Tennisplatz, Träger Schulamt

- Freizeitangebote
 - ✓ Freibad
 - ✓ Waldschwimmbad im OT Oberschönau
 - ✓ Schwimmbad im OT Bermbach
 - ✓ Kegelbahn
 - ✓ Ski- und Rodelhang mit Schlepplift im Wintersportgebiet "Knüllfeld"

- Kulturelle Angebote
 - ✓ Bibliothek
 - ✓ Heimathof, denkmalgeschützter Gebäudekomplex als kulturelles Zentrum, Ausstellungen, Aktivangebote, Schauwerkstätten
 - ✓ Ruine „Hallenburg“
 - ✓ „Heimatstube“ im OT Bermbach

2.1.2 Räumliche Bedingungen

- Jugendclub, Hauptstraße 90

Die zentral gelegenen Räumlichkeiten der offenen Jugendarbeit befinden sich seit 1993 im Obergeschoss eines städtischen Hauses, im Untergeschoss privat geführtes Café.

Es stehen drei Räume mit Möglichkeiten für sportliche Betätigung (Billard, Tischfußball, Darts), gemütliche Sitzecke für thematische Veranstaltungen, Kinect, Playstation, PC-Arbeitsplatz mit Internet, Raum für Kreativangebote, extra Küche genutzt für Koch- u. Backangebote zur Verfügung.

Des Weiteren gibt es eine Garage für Sportgeräte (Tischtennisplatte, Sitzgelegenheiten, Grill...).

Der am Jugendclub gelegene Außenbereich ist nur sehr eingeschränkt nutzbar, da sich dort der Kinderspielfeld und der Sitzbereich des Cafés befinden.

✓ Öffnungszeiten	Mo + Mi	14:30 - 18:30 Uhr
	Fr	13:30 - 17:30 Uhr

- Jugendclub im Ortsteil Viernau

Der Jugendclub Viernau ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung der Jugendkultur, welcher 1990 gegründet wurde. Mit aktuell 23 Mitgliedern im Alter von 16-24 Jahren werden in Eigenverantwortung jährlich Veranstaltungen wie die Kirmes, Beachparty, Konzertabende usw. organisiert.

- Jugendraum im Ortsteil Unterschönau

Der Jugendraum in Unterschönau wurde in der Vergangenheit in Eigenregie älterer Jugendlicher (18 Jahre und älter) genutzt. Er ist seit längerem schon geschlossen, da kein Bedarf mehr besteht. Im Zuge der mobilen Jugendarbeit ist es denkbar, dass diese Räumlichkeit für Projekte genutzt wird.

- Jugendzimmer im Ortsteil Herges-Hallenberg

Das Jugendzimmer im OT Herges wird seit vielen Jahren nicht mehr für Jugendbetreuung genutzt, da die damaligen Besucher*innen jetzt Erwachsene sind. Die Jugendlichen aus Herges besuchen den Club im Stadtzentrum, da dieser gut erreichbar ist.

- Jugendzimmer im Ortsteil Oberschöna

Das ehemalige Jugendzimmer im OT Oberschöna ist bereits seit über zehn Jahren verweist und wird derzeit für andere Gelegenheiten genutzt. Auf Anfragen von Jugendlichen ist der Ortsteilbeirat bestrebt, dieses perspektivisch wieder jungen Menschen zur Verfügung zu stellen. Im Rahmen der Jugendarbeit wird eine Kooperation angestrebt, da Jugendliche und junge Heranwachsende auf Grund der geografischen Lage Oberschönas nur erschwert Zugang zu anderen Jugendräumen haben.

- Jugend- und Vereinszimmer im Ortsteil Altersbach

Das am Sportplatz und damit nahe des Bikeparks gelegene Jugend- und Vereinszimmer im OT Altersbach blieb in den vergangenen Jahren ungenutzt. Derzeit engagieren sich ehemalige Jugendliche ehrenamtlich für die Wiederbelebung der Räumlichkeiten. Es ist angedacht die Synergien zu bündeln und den jungen Menschen, welche den Bikepark aufsuchen, einen Raum zum Verweilen und für Angebote zu schaffen.

- Jugend- und Vereinszimmer im Ortsteil Rotterode

Das ehemalige Jugend- und Vereinszimmer im OT Rotterode wird seit einigen Jahren fast ausschließlich von dem Verein „Teenie-Dancers“ genutzt. Bestrebungen zu einer Nutzung der Räumlichkeiten gab es auf Grund mangelnder Bedarfsmeldung bisher nicht. Die Unterbreitung von Angeboten im Rahmen der Jugendarbeit ist denkbar.

- „weißer Fleck“ im Ortsteil Bermbach

Ein Jugendzimmer gibt es im OT Bermbach bislang nicht. Die Jugendlichen und jungen Heranwachsenden nutzten in der Vergangenheit die Räumlichkeiten in Steinbach-Hallenberg und Umgebung. Auf Grund der schlechten infrastrukturellen Anbindung ans Stadtgebiet, ist es jedoch notwendig einen Ort für gezielte Angebote für die Zielgruppe zu schaffen. Denkbar wäre die Mitnutzung der „Heimatsstube“ als Begegnungsstätte oder das an die Sporthalle angrenzende Vereinszimmer.

2.1.3 Personelle Situation

Ab 01.10.2021 wird eine Pädagogische Fachkraft der offenen Jugendarbeit mit einem Stellenanteil von 1,0 VbE den Jugendraum in Steinbach-Hallenberg leiten. Sie fungiert als Ansprechpartnerin für die Besucher*innen und organisiert thematische und zielgruppenspezifische Angebote im Jugendtreff.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die mobile Jugendarbeit, wobei die Jugendlichen an ihren Treffpunkten auf öffentlichen Plätzen im Stadtgebiet aufzusuchen und ihre Themen aufzugreifen sind. Bei Bedarf und im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten sind sowohl Gruppengespräche als auch Einzelfallhilfe anzubieten.

Auf Grund des Zusammenschlusses der umliegenden Gemeinden mit der Stadt Steinbach-Hallenberg im Jahr 2019, ist es perspektivisch notwendig den Stellenanteil für die Umsetzung der Aufgaben der Jugendarbeit auszubauen. Da sich Treffpunkte der Jugendlichen zunehmend in die „Randgebiete“ der Kleinstadt verlagern, werden zeitlicher und organisatorischer Aufwand der Mitarbeiterin steigen. Um die bislang geleistete qualitativ hochwertige Jugendarbeit vor Ort weiter umsetzen zu können, ist eine Aufstockung der vorhandenen Personalstellenanteile zwingend erforderlich.

Zur Überbrückung und bis zur Bereitstellung der Mittel ist es notwendig ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zu akquirieren, die im optimalen Fall aus den Reihen der Jugendlichen oder ehemaligen jungen Heranwachsenden stammen (s. Jugendclub Viernau).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die infrastrukturelle Ausgangslage in Steinbach-Hallenberg und den dazugehörigen Ortsteilen trotz der flächenmäßigen Distanz, ausreichend Möglichkeiten bietet, die hier ansässigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erreichen. Weiterhin stehen ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung, die für die mobile Jugendarbeit genutzt werden können. Perspektivisch ermöglicht dies das Outsourcen von Angeboten aus dem Ortskern in die Ortsteile. Diese können anhand der vorherrschenden Altersstruktur und Bedarfslage entsprechend geplant umgesetzt werden.

2.2 Qualitative Sozialraumanalyse

Die Qualitative Sozialraumanalyse kann mit verschiedenen Methoden durchgeführt werden. Sowohl die klassischen Methoden wie Interview, Befragung, Beobachtung, als auch verschiedene Beteiligungs- und Kommunikationsformen geben Auskunft über das Verhalten der Jugendlichen und sind Ausgangspunkt für die Ermittlung der Bedürfnisse.

2.2.1 Strukturierte Stadtteilbegehung

Unter Zuhilfenahme eines Stadtplans wurden die Treffpunkte der jungen Menschen ausfindig gemacht. Um deren lebens- und alltagsweltlichen Blickwinkel in Erfahrung zu bringen, wurde anschließend eine Befragung durchgeführt.

In Steinbach-Hallenberg treffen sich die jungen Menschen an den unterschiedlichsten öffentlichen Orten wochentags nach der Schule und an den Wochenenden.

1. Treffpunkt unter dem Pavillon, oberhalb des Sportplatzes Wolfstraße

Der Pavillon wurde im Jahr 2015 auf Initiative der Jugendmitarbeiter*innen für die Jugendliche errichtet, damit diese einen Treffpunkt außerhalb der Jugendräume haben. Angedacht war, die umliegende Fläche für die Bereitstellung von Outdoor- Aktivitäten, wie Volleyball oder Grillen zu nutzen.

- wird von Jugendlichen ab 14 Jahren in allen Altersstufen besucht, die teilweise auch sporadisch im Jugendraum sind und an den Angeboten teilnehmen
- es treffen sich täglich ca. 10 bis 15 Jugendliche
- das Verhalten der Jugendlichen gibt oft Anlass für Beschwerden der Anwohner*innen durch Lärmbelästigung, Müllverschmutzung, Glasscherben und Randalen
- Einige Jugendliche konsumieren täglich Alkohol (meist Bier oder Radler)
- ihr Verhalten lässt den Schluss zu, dass auch Drogen genommen werden

- Durch aufsuchende Jugendarbeit und Kontakt über Handy mehrmals wöchentlich entwickelt sich in Gruppengesprächen und auch Einzelgesprächen zu verschiedenen Themen ein gutes Verhältnis zu einer festen Gruppe Jugendlicher, die ihre Wünsche äußern. Z. B. gemeinsame Ausflüge zum Skater Park Zella-Mehlis u. Suhl, einzelne Angebote im Club ...

2. Außenbereich Sporthalle Wolfstraße

- Spielplatz mit Tischtennisplatte, Bänke, Schaukel, Rutsche mit Kletterturm wird von Jugendlichen in den Altersstufen 12 bis 21 Jahren genutzt
- Sind den Jugendmitarbeiter*innen größtenteils bekannt durch regelmäßigen Kontakt im Jugendclub oder aufsuchende Jugendarbeit
- einige Kinder und Jugendliche wechseln ihren Aufenthaltsort zwischen Freizeittreff und Spielplatz
- es gibt oft Ärger durch Beschwerden der Eltern, die mit ihren Kindern den Spielplatz nutzen, Scherben, Müll, Zigarettenkippen, - Rauchen, Alkohol - negative Vorbildwirkung
- wöchentliche Aufräumaktionen auf beiden Plätzen nur auf Initiative der Jugendmitarbeiter*innen
- auf beiden Plätzen fast täglich Alkoholkonsum, Verstöße gegen Jugendschutzgesetz und Infektionsschutzkonzept – die Folge: Kontrollen durch Kontaktbereichsbeamten der Stadt
- mehrfache Gespräche mit den Jugendlichen an ihren Treffpunkten hinsichtlich ihres Verhaltens hatten bis jetzt noch nicht den nötigen Erfolg, Beziehungsarbeit: Aufgabe für die Zukunft

3. Mauer am Edeka-Parkplatz

- Treffpunkt älterer Jugendlicher (18+) und junger Erwachsener, die früher zu den Stammesbesuchern*innen im Jugendclub gehörten
- Treffpunkt Jugendlicher, die auch am Pavillon sind – vorausgesetzt dieser ist nicht von anderen Jugendlichen „belegt“
- die Problemlagen gestalten sich ähnlich, wie bei den Jugendlichen vom Pavillon (konsumieren von Alkohol, Lärmbelästigung...)

4. Platz oberhalb des Schwimmbades (Altes Stadion) + Bikepark Altersbach

- bisheriger Treffpunkt einer Gruppe von ca. 10 bis 15 Jungs aus Steinbach-Hallenberg und den Ortsteilen im Alter von ca. 10 bis 14 Jahren zum Bike fahren, welche im Frühjahr 2020 während des Corona bedingten Schulausfalls, eine eigene Bike Strecke auf teilweise privatem Gelände errichtet haben
- Bike Strecke ist inzwischen gesperrt, dafür Bikepark auf dem Altersbacher Sportplatz unter Beaufsichtigung ehrenamtlich engagierter Eltern errichtet → Verlagerung des Treffpunktes
- Auf dem neuen Bikepark-Gelände in Altersbach sollten perspektivisch Sitzgelegenheiten (z.B. Paletten-Möbel) sowie eine Alternative für die kalten Jahreszeiten (z.B. Bauwagen oder Vereinshaus) geschaffen werden, damit dieses auch perspektivisch attraktiv bleibt, wenn die jetzige Generation aus den Mountainbike-Alter „herauswächst“).

- zurzeit treffen sich noch jüngere Kids (u 12) in unregelmäßigen Abständen im Stadion zum Roller- und Fahrradfahren im alten Stadion
5. Rasenmühle - Fußgängerbrücke zum Kirchberg¹
- Treffpunkt einer Gruppe von ca. 8 bis 10 Mädchen und Jungen im Alter ca. 15 bis 17 Jahren
 - das Verhalten der Jugendlichen gibt oft Anlass für Beschwerden der Anwohner*innen durch Lärmbelästigung, Müllverschmutzung, Glasscherben und Randalen
6. Bereich unterhalb Haseltal-Halle, Hergeser Wiese – Nähe Schulgelände²
- Treffpunkt in Ufernähe einer Gruppe Jugendlicher von 10 bis 15 Mädchen und Jungs im Alter 14 bis 18 Jahren, die im näheren Umfeld wohnen
 - Parkplatz unterhalb der Halle wird von Kids 10 bis 12 Jahre als Skater Platz oder zum Fahrradfahren genutzt
7. Gewerbegebiet, unter der Brücke vor Betriebsgelände Rennsteig-Werkzeuge, Viernau
- Teenies ca. 12 bis 16 Jahren – primär aus den Ortsteilen Herges-Hallenberg und Viernau
 - das Verhalten der Jugendlichen gab in der Vergangenheit oft Anlass für Beschwerden der Anwohner durch Lärmbelästigung, Müllverschmutzung, Glasscherben und Randalen
 - der umherliegende Müll wurde von den Auszubildenden der Firma Rennsteig Werkzeuge fast täglich beseitigt
 - die Jugendlichen wurden vom derzeitigen BM Markus Böttcher persönlich aufgesucht und nach Alternativen zu dem Treffpunkt befragt, ein Mülleimer wurde angebracht (derzeit gibt es wenig Beschwerden)

Die Jugendlichen, die sich an den Treffpunkten in der Nähe des Jugendraums aufhalten, sind größtenteils den Jugendmitarbeiter*innen bekannt. (Treffpunkt 1-3).

Die Konkretisierung der Treffpunkte und der Erweiterung der Übersicht auf die umliegenden Ortsteile, ist Bestandteil der Fortschreibung der Konzeption der ab 01.10.2021 tätigen Jugendmitarbeiterin. Zurzeit sind keine weiteren Kenntnisse vorhanden.

Um die Jugendlichen auf allen Plätzen zu erreichen, auch dort, wo sie bis jetzt nicht betreut wurden, ist für die Zukunft eine Erweiterung der aufsuchenden Jugendarbeit notwendig. Dazu sind die Öffnungszeiten im Jugendraum flexibel anzupassen und zur Unterstützung ehrenamtliche Helfer*innen zu gewinnen. Bewährt haben sich ehemalige Clubbesucher*innen, die im Jugendraum während der Abwesenheit der Jugendmitarbeiter*innen die Öffnungszeiten absichern und für die Besucher*innen Ansprechpartner*innen sind.

¹ Auf Grund der beginnenden kalten Jahreszeit, halten sich die Jugendlichen derzeit nur selten an diesem Platz auf – eine differenziertere Darstellung der Verhältnisse ist daher im Moment nicht möglich und somit Bestandteil der Fortschreibung vorliegende Konzeption

² Auf Grund der beginnenden kalten Jahreszeit, halten sich die Jugendlichen derzeit nur selten an diesem Platz auf – eine differenziertere Darstellung der Verhältnisse ist daher im Moment nicht möglich und somit Bestandteil der Fortschreibung vorliegende Konzeption

2.2.2 Befragung der Jugendlichen

Die Befragung fand im Rahmen der Informationsveranstaltung zur Gründung eines Jugendbeirats unter Anwendung der Methode Brainstorming statt. Insgesamt beteiligten sich 49 Jugendliche und junge Erwachsene an der Veranstaltung. Sie kamen aus allen Ortsteilen und waren zwischen 11 und 21 Jahren alt. Die Befragung steht nur im indirekten Zusammenhang mit der Analyse der Sozialräume Jugendlicher, gibt jedoch Aufschluss über Freizeitgestaltung, Prioritäten bei der Gestaltung der Lebenswelt sowie den notwendigen Unterstützungsbedarf.

a) „Was machst du in deiner Freizeit?“

- Fahrrad fahren
- Filme schauen
- zocken
- in den Wald gehen
- Freunde besuchen/ treffen (z.B. am Pavillon)
- Hausaufgaben
- um Haustiere kümmern
- Bikepark bauen
- skaten
- Essen
- Fußball spielen

b) „Stelle dir vor, du bist Bürgermeister*in von Steinbach Hallenberg! Was würdest du für Kinder und Jugendliche tun?“

- Fastfood Kette anwerben
- Fahrradwege bauen
- Schlittschuhbahn anlegen
- Kinderflohmarkt veranstalten
- Exkursionen organisieren
- größere Bibliothek bauen
- alles moderner machen, z.B. Digitalisierung an Schule, Sporthalle modernisieren
- mehr finanzielle Mittel bereitstellen für z.B. Sportvereine, Schwimmbäder, Gymnastikgeräte
- Veranstaltungen organisieren, z.B. Disco, OpenAir-Kino
- Kleinsportanlage öffnen
- Basketball Korb aufhängen
- Skatepark errichten
- Volleyballfeld errichten
- mehr Tischtennisplatten
- Coffee-Shop für Schülerschaft

c) „Wer kann dich bei der Umsetzung deiner Ideen am besten unterstützen?“

- andere Jugendgremien
- Land Thüringen
- Stadtrat
- Firmen im Haselgrund
- social Media
- (OT-) Bürgermeister
- Vereine/-Vorsitzende
- Landratsamt SM
- Schule/ SSA
- Presse

- Ämter und Ausschüsse
- Bank/Sparkasse
- Gastgewerbe
- Jugendmitarbeiterin

Basierend auf den Antworten der Jugendlichen zu oben genannten Fragestellungen sowie der anschließenden „Tür und Angel“- Gespräche, können folgende Schlussfolgerungen getroffen werden:

- Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wünschen sich mehr Raum für sportliche Aktivitäten außerhalb von Vereinsmitgliedschaften.
- Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wünschen sich Modernisierung und Erneuerung.
- Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wünschen sich eine sinnvolle Freizeitgestaltung sowie mehrere Möglichkeiten Freunde zu treffen.
- Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen signalisieren Unterstützungsbedarf. Sie haben Kenntnis über die lokalen Strukturen und kennen ihre Ansprechpartner*innen bei der Umsetzung ihrer Ideen.

In Anschluss an die Veranstaltung ist geplant, mit dem ab 01.01.2022 neu gegründeten Jugendbeirat o.g. Antworten auszuwerten und unter Einbeziehung möglichst vieler Jugendlichen und jungen Erwachsenen Prioritäten festzulegen. Dies kann in Form einer detaillierteren Befragung von Jugend zu Jugend erfolgen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Jugendliche und junge Erwachsene zwar ausreichend (selbstgewählte) Treffpunkte im Stadtgebiet und den Ortsteilen haben und nutzen, diese jedoch nicht adäquat gestaltet sind. Eine sinnvolle Freizeitgestaltung ist, gemäß der Antworten der ersten Befragung, an diesen Orten nicht gegeben. So kann an dieser Stelle interpretiert werden, dass betreffende Jugendliche und junge Erwachsene eine andere Form der Beschäftigung z.B. Alkohol- bzw. Rauschmittelkonsum und/oder unter Mitnutzung von Kindergeräten auf Spielplätzen nachgehen.

In Fortschreibung des Konzepts ist geplant, die Analyse der Sozialräume Jugendlicher auf die Ortsteile auszuweiten. Unter Heranziehung der Kompetenzen der Mitglieder*innen des zukünftigen Jugendbeirats sollen verschiedene (jugendgerechte) Methoden (z.B. Autofotografie, Nadelmethode, Orts(-teil-)Begehung mit Jugendlichen) umgesetzt und evaluiert werden.

3. Jugendarbeit in den Einrichtungen

3.1 Zielgruppen

Die Hauptzielgruppe für offenen Angebote der Jugendarbeit ist in Steinbach-Hallenberg die Altersgruppe zwischen 12 und 18 Jahren. Die älteren Jugendlichen von 19 bis 21 und die jungen Erwachsenen bis 26 besuchen nur sporadisch die Jugendräume, wobei Einzelne von ihnen ehrenamtlich punktuell mithelfen. Die jugendlichen Besucher*innen sind wohnhaft in Steinbach-Hallenberg und in den umliegenden Ortsteilen.

- Stammbesucher*innen, die im vergangenen Jahr 2020 in der Zeit der Öffnung der Einrichtung mit Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ihre Freizeit im Club verbrachten (Club war geschlossen vom 17.03. – 05.06. und ab 04.12.20)

Alter			Jungen		Mädchen
11-13	17	davon	12	und	5
14-17	10	davon	7	und	3

- Die Besucherzahlen ohne Einschränkungen bedingt durch Corona

2018	43	davon	28 Jungs	und	15 Mädchen
2019	38	davon	26 Jungs	und	12 Mädchen

3.2 Arbeitsschwerpunkte und Angebote

Offene Jugendarbeit ist ein besonderes Lern- und Erfahrungsfeld, wobei die Alltagsthemen und die Eigenaktivität im Vordergrund stehen. Ausgehend von der individuellen Begabung eines jeden Einzelnen gilt es, gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen eigene tragfähige Lebensentwürfe zu erarbeiten und sie in den einzelnen Lebens- und Entwicklungsphasen zu begleiten und zu unterstützen.

Die Angebote sind ständig an eine sich im Wandel befindliche Lebenswelt der Jugendlichen anzupassen. Dabei nehmen die Jugendlichen an Entscheidungsprozessen teil und übernehmen Verantwortung. Die gemeinsame Planung, Vorbereitung und Durchführung von Projekten und Angeboten ist ebenso wichtig, wie die Möglichkeit zur zwanglosen Begegnung und offenem Gespräch.

Die Elternarbeit ist ein fester Bestandteil in der offenen Jugendarbeit, wobei der Kontakt der Jugendmitarbeiter*innen mit den Eltern bewirkt, dass der Aufenthalt ihrer Kinder und Jugendlichen im Jugendraum von ihnen akzeptiert wird, weil sie Vertrauen in die Arbeit der Jugendmitarbeiter*innen haben. Die Kontaktpflege ist wichtig bei Kriseninterventionen.

Viele Jugendliche sind an Vereine der Kommune angebunden und gestalten ihre Freizeit im Rahmen der Vereinstätigkeit. Beispielhaft sind die Jugendfeuerwehr, der Skiclub, die zahlreichen Fußballvereine oder die Tanzvereine zu nennen. An dieser Stelle bieten sich Kooperationen an. Dadurch können sowohl die Jugendlichen der Vereine durch die Wahrnehmung der Angebote der Jugendarbeit sowie andere Jugendliche durch das Kennenlernen des organisierten Sportbetriebs partizipieren.

Einige Jugendliche treffen sich mit Freunden nicht in der Einrichtung oder auf öffentlichen Plätzen, sondern nur im häuslichen Umfeld und sind dabei durch virtuelle Netzwerke verbunden. Um diese Jugendlichen zu erreichen, sollten die Jugendmitarbeiter*innen in ihrer Lebenswelt präsent sein und sie dort „abholen“, wo sie anzutreffen sind. Dies kann durch die Installation digitaler Angebote, wie ein digitaler Spieleabend, ein Fotoworkshop/-Wettbewerb, eine Live-Sprechstunde, Bewerbertrainings, usw. umgesetzt werden.

- Offener Jugendraum – Jugendclub Steinbach-Hallenberg

Der Jugendclub in Steinbach-Hallenberg ist derzeit der Einzige, regelmäßig geöffnete Jugendraum in der Gemeinde und somit ein fester Bestandteil der Freizeitgestaltung der Jugendlichen. Er lädt mit seiner lockeren Atmosphäre zu Gesprächen, spielen und Musik hören ein und ermöglicht den Jugendlichen eine erste Kontaktaufnahme mit den Stammbesucher*innen und den Jugendbetreuer*innen. Er bietet Raum für Begegnung, für Kommunikation und für Rückzug aus der Erwachsenenwelt. Er ist Experimentierraum um sich auszuprobieren, sich zu suchen, zu finden und um Bedürfnisse und Fähigkeiten zu entdecken und sie weiter entwickeln zu können. Er ist Schutzraum, um zu lernen, Probleme zu erkennen, Orientierung zu finden, angenommen und akzeptiert zu werden.

Die Jugendlichen werden angeregt, Einfluss auf die Belange des Clubs zu nehmen und eigenverantwortlich und demokratisch zu handeln. An Stelle egoistischer Ellenbogenstrategien tritt Einfühlungsvermögen und Verständnis für andere.

Es werden den Jugendlichen neue Lern-, Freizeit- und Handlungsmöglichkeiten eröffnet, die ihre eigenständige Entwicklung fördern - im schulischen, beruflichen und privaten Bereich.

Jungen und Mädchen sind gleichberechtigt, jedoch bei Veranstaltungen und Beratungsgesprächen werden geschlechtsspezifische Inhalte berücksichtigt.

Der offene Bereich dient oftmals als Einstieg in ein anderes Angebot der Einrichtung und ist Ausgangspunkt für die aktive Jugendarbeit. Die Angebote orientieren sich an den Wünschen, Interessen und Bedürfnissen der Zielgruppe. Diese werden in Gesprächsrunden oder der individuellen Betreuung ermittelt.

Die offene Jugendarbeit verfolgt einen partizipativen Ansatz. Ziel ist, Entscheidungsräume für Jugendliche und junge Erwachsene zu öffnen sowie transparente Strukturen zu schaffen. Die Jugendlichen werden nach ihrer Meinung zu einem Vorhaben befragt, sie bekommen Raum und Unterstützung, um ihre Ideen für die Gestaltung ihrer Lebenswelt einzubringen. Des Weiteren wird den Jugendlichen ein Stimmrecht bei der Entscheidung über die Umsetzung von Projekten oder Aktivitäten eingeräumt. Sie bekommen (angemessene) Mitverantwortung für ein Vorhaben. Die Intensität der Beteiligung kann variieren und von Mitsprache und Mitwirkung bis zur Selbstbestimmung und Selbstorganisation reichen. Damit werden jungen Menschen alternative Handlungsstrategien eingeräumt, die sie schlussendlich zu Expertinnen und Experten der sie betreffenden Themen machen. Junge Menschen werden zudem zur Einflussnahme auf überindividuelle Entscheidungen befähigt. So besteht für sie die Möglichkeit der Übernahme der Verantwortung für das Gemeinwesen. Beispielhaft ist an dieser Stelle die Installation eines Jugendbeirats von und für Jugendliche zu nennen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist ein niederschwelliges Beratungsangebot für junge Menschen in krisenhaften Lebenssituationen, um ihre individuelle Lebenssituation zu verbessern.

Entsprechend Hausordnung besteht Alkohol- und Rauchverbot im Jugendraum und im Außenbereich des Clubs (Einhaltung Jugendschutzgesetz).

Perspektivisch wird angestrebt, weitere Jugendräume zu (re-)aktivieren. Dies bedarf der Unterstützung ehrenamtlicher Helfer*innen, welche in der Zukunft akquiriert werden sollen. Ziel ist, in den umliegenden Ortsteilen – unter Anleitung und Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft – offene Angebote zu installieren und damit auch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erreichen, die

(z.B. auf Grund schlechter infrastruktureller Anbindung) keinen Zugang zu den Angeboten im Jugendclub Steinbach-Hallenberg haben.

- Sportliche Angebote

Diese Angebote werden von fast allen Jugendlichen gerne angenommen. Sie bieten einen Ausgleich zum Schulalltag, dienen sowohl der Gesunderhaltung als auch der Gewaltprävention und tragen zur Teamfähigkeit bei.

- Handwerklich künstlerische Angebote

Diese Angebote sind wöchentlich fester Bestandteil im Veranstaltungsplan, wobei die Jugendlichen dabei ihre handwerklich schöpferischen Fähigkeiten entwickeln und kooperativ entsprechend ihren Neigungen im Team zusammenarbeiten.

Die wöchentlichen Koch- und Backangebote sind eine Anregung, im Interesse einer gesunden Lebensweise Gerichte auszuprobieren und dann am schön gedeckten Tisch gemeinsam zu essen.

- Prävention

Bei vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist der Konsum alkoholischer Getränke und Rauschfördernder Mittel bereits alltäglich. Problematisch ist an dieser Stelle, dass Alkohol zunehmend gesellschaftsfähig wird und es vermehrt auf Akzeptanz bei Eltern und Erziehungsberechtigten stößt, wenn Jugendliche diesen verzehren. Der zunehmende Alkoholkonsum beginnt verstärkt nach dem 14. Lebensjahr, er wird immer mehr zum Problem im Sozialraum. Durch die dadurch wachsende Gewaltbereitschaft, kommt es oft zu „Randalen“ z.B. am Pavillon. Zertrümmerte Glasflaschen und herumliegende Verpackungen der „Alkopops“ erregen zunehmend das Aufsehen der ansässigen Bevölkerung und Ordnungsbehörden. Kooperationen bestehen im Bereich der Suchtprävention mit dem Saftmobil sowie den ausgebildeten Fachkräften des Jugendhauses Walperloh. Über die Schulsozialarbeit wurde in Kooperation bereits der „REVOLUTION TRAIN“ besichtigt. Auch der Alkohol- und Drogenparcours wurde im schulischen Rahmen bereits durchgeführt. Veranstaltungen zu Gesundheitsgefahren legaler und illegaler Drogen und zur Gewaltprävention sollen die Jugendlichen ermutigen, Entscheidungen selbst zu fällen, statt dem Gruppendruck nachzugeben.

Perspektivisch ist es notwendig, dass neben den jungen Menschen auch Eltern und Erziehungsberechtigte aufgeklärt und über die Folgen des Alkoholkonsums ihrer Kinder informiert werden.

Die Prävention zum Thema Mobbing stand in der Vergangenheit oft im Vordergrund und wird auch in der Zukunft relevant sein. Dies ist bedingt durch das Verhalten einzelner Jugendlicher in der Schule und im Jugendclub. Installierte Kurse zur Selbstbehauptung und zum Mut machen - Thai Boxen und Autogenes Training mit fachlicher Anleitung - zeigen erste Erfolge. Insbesondere die Klassenstufen acht und neun, welche durch die Corona-Pandemie und die daraus resultierenden Schulschließungen wenig Kontakt zu Mitschülerinnen und Mitschülern bzw. ihren Freunden hatten, entwickelten zum Teil Verhaltensweisen, welche nicht sozialer Konformität entsprechen. In Kooperation mit dem Schulsozialarbeiter sowie externer Bildungsträger werden derzeit Angebote mit dem Ziel unterbreitet, „verlorene Zeit“ und fehlende soziale Kompetenzen aufzuholen.

- Jugendbildung

Bildungsangebote haben zum Ziel, junge Menschen ohne Druck und Zwang zur Selbstbestimmung zu befähigen und ihre gesundheitliche und soziale Entwicklung zu fördern und sie auf das Erwachsenenleben vorzubereiten.

Gesprächsrunden mit Referenten vom Jugendwerk der AWO Thüringen zu einer Vielzahl von Themen werden von den Jugendlichen gern angenommen. Die Seminare sprechen Jugendliche zwischen 10 und 27 Jahren an.

Themen zu Seminaren im Club sind z. B.:

Interkulturelles Lernen - Hinterfragen eigener und fremder Kulturen

Vorurteile - Ein Blick hinter die Kulissen von Benachteiligung und Rassismus

Rechtsextremismus - Hintergründe und Argumentationshilfen gegen Stammtischparolen

Lebens- und Berufsplanung - Deine eigene Zukunft selbstbestimmt gestalten. Was willst du vom Leben?

Ich bin Kultur - Jugendszenen

Armut und Ausgrenzung in einem reichen Land - Gerechtigkeit geht anders

Geschlechterdiskriminierung und Heterosexismus im Alltag

- Jugendsozialarbeit

Die Einzelfallarbeit ist ausgerichtet auf Hilfs- und Beratungsangebote zur Lösung psychischer, materieller, gesundheitlicher und sozialer Probleme in Schule/Lehre, während der Freizeit und im häuslichen Umfeld. Konkrete Hilfsangebote weiterer Institutionen (Sozialer Dienst, Erziehungsberatungsstelle, Suchtberatung, Berufsberatung, Jobcenter...) werden bei Bedarf vermittelt.

Die soziale Gruppenarbeit bietet die Möglichkeit zur Aufarbeitung akuter Konfliktsituationen einer Kleingruppe Jugendlicher, wobei gemeinsam nach Lösungswegen gesucht wird.

Gespräche der Jugendmitarbeiter*innen mit Eltern, Schulsozialarbeiter, Vertrauenslehrer*in ... helfen beim Finden geeigneter Lösungen.

- Gemeinwesen orientierte Aktionen

Diese Angebote haben zum Ziel, den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich aktiv in das gesellschaftliche und kulturelle Leben der Stadt einzubringen. So dienen zum Beispiel Arbeitseinsätze zur Verschönerung des Stadtbilds (Blumen pflanzen). Die Pflege der Naturschutzgebiete und des Kinderlehrpfads sind ein fester Bestandteil im jährlichen Veranstaltungsplan (Pflegevereinbarung mit der Stadt).

Die Teilnehmer*innen beteiligen sich zudem mit viel Eifer bei der Vorbereitung und Durchführung festlicher Höhepunkte (u. a. Kirmes, Jahrfeiern, Kindergartenfest, Weihnachtsmarkt) der Stadt.

Zur Beteiligung der Jugendlichen an demokratischen Prozessen der Stadtentwicklung wird zurzeit ein Jugendbeirat gegründet.

- Feiern, Ausflüge, Freizeiten

Im Jugendclub gibt es übers Jahr mehrmals Anlass für eine Feier. Dazu zählen zum Beispiel Geburtstage, Fasching, Weihnachten und Halloween.

Ausflüge am Nachmittag und Tagesausflüge während der Ferien oder Schließzeit der Schule sind bei den Jugendlichen sehr beliebt.

Sommer- und Winterfreizeiten mit Übernachtungen zählen zu den Höhepunkten der offenen Jugendarbeit, die gemeinsam mit Jugendeinrichtungen aus der Planungsregion stattfinden.

4. Mobile Jugendarbeit

Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene (vor allem von 14 bis 21 Jahren), die sich im Stadtgebiet auf ihren Lieblingsplätzen treffen und von den bestehenden Angeboten des Jugendraums nicht oder nicht ausreichend erreicht werden.

Die aufsuchende Jugendarbeit ist Hauptbestandteil der offenen Jugendarbeit. Sie ist in das Konzept der Jugendräume integriert und hat zum Ziel, als dauerhaftes, belastbares und verlässliches Kontaktangebot in der Lebenswelt junger Menschen, ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern und sie in ihrer Entwicklung zu fördern, um gegebenenfalls soziale Benachteiligungen abzubauen und die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Die Anbindung an die Jugendräume bedeutet den notwendigen Rückhalt im Sinne einer gemeinde- und jugendpolitischen Einbettung und damit auch eine finanzielle und strukturelle Sicherheit.

Aus den ständigen und zuverlässigen Kontaktangeboten zu den Jugendlichen auf ihren Plätzen entwickeln sich Anknüpfungspunkte für Gemeinwesenarbeit, Einzelfallhilfe und Gruppenarbeit.

4.1 Aufgaben

- Kontaktaufbau und -pflege

Es ist Aufgabe der Jugendmitarbeiter*innen, die Jugendlichen an ihren Treffpunkten aufzusuchen und so auf niederschwelliger Ebene Vertrauen aufzubauen, um den Grundstein für eine dauerhafte Zusammenarbeit zu legen.

Durch kontinuierliche Kontaktpflege ist es möglich, die Lebenswelt der Jugendlichen kennenzulernen und zu verstehen. Die Lebenssituation jedes Einzelnen ist wahrzunehmen mit dem Ziel, Persönlichkeitsentwicklung und Selbstbewusstsein zu fördern.

Dabei verhalten sich die Jugendmitarbeiter*innen als Gäste und bieten bei Bedarf Beratung und Information an.

- Einzelberatung

Beim Aufsuche der Jugendlichen am Treffpunkt wird es immer wieder zu Situationen kommen, wo Jugendliche um Hilfe bei individuellen Fragen und Problemen bitten. Die Themen können sein: Unterstützung und Begleitung bei Fragen zur Schule, Ausbildung, Arbeit, Wohnungssuche und Vermittlung von Kontakten zu bestehenden Hilfsangeboten. (z. B. Suchtberatung, Ämter, Polizei)

- Gruppenarbeit

Jugendliche treffen sich im öffentlichen Raum vorwiegend in Gruppen.

Ziel der mobilen Jugendarbeit ist es, die strukturellen, sozialen und emotionalen Gegebenheiten von überwiegend gleichaltrigen Jugendlichen, ihre Synergieeffekte und Konflikte für ihre selbstbestimmten Entwicklungsprozesse zu begleiten und zu unterstützen (Gewaltintervention, Prävention).

Mit Hilfe erlebnispädagogischer, themenspezifischer und sportlicher Gruppenangebote können die Jugendlichen lernen, Konflikte konstruktiv auszutragen, gemeinsam Probleme zu lösen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Die Jugendarbeit bietet dabei Erfahrungsräume an, in denen die Jugendlichen die positiven und wichtigen Funktionen einer Clique - sich gegenseitig Halt geben, miteinander und voneinander lernen können.

Jugendliche, die sich sonst gemeinsame „Erfolge“ oder „Kicks“ bei Alkoholkonsum und Gewaltaktionen holen, wird ermöglicht, andere Herausforderungen zu erleben und sich gegenseitig auch von einer anderen Seite zu sehen.

- Gemeinwesenarbeit

Die mobile Jugendarbeit zeigt Wege auf, wie die Jugendlichen sich bei Prozessen der Stadtentwicklung und –gestaltung mit ihren Problemen, Wünsche und Interessen einbringen können.

Die Aktion „BAM“ (Beteiligen-Aktionen-Mitreden) beinhaltet die Gründung eines Jugendbeirates zur Beteiligung an den Vorhaben der Stadt. Geplant sind regelmäßige Treffen mit Ämtern, Stadtrat und Bürgermeister zum Erfahrungsaustausch und zur Planung gemeinsamer Aktionen. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden einbezogen, ihr eigenes Umfeld aktiv zu gestalten.

4.2 Arbeitsprinzipien

- Lebensweltorientierung

Mobile Jugendarbeit muss offen sein für alle möglichen Themen. Dabei werden die Jugendlichen in den Mittelpunkt gestellt und es wird sich mit ihrer Lebenslage und dem sozialen Raum auseinandergesetzt.

- Bedürfnisorientierung

Auf der Basis eines kontinuierlichen Kontaktes bemühen sich die Jugendmitarbeiter*innen, Kenntnisse über die soziale Lage, sowie die individuellen und sozialen Bedürfnisse der Jugendlichen zu erlangen.

- Ressourcenorientierung

Wichtig ist, nicht nur die Probleme, die Jugendliche haben und verursachen, ins Visier zu nehmen, ebenso gilt es, vorhandene Potentiale und Stärken auszubauen und bei Bedarf gemeinsam mit den Jugendlichen geeignete Angebote zu entwickeln.

- Transparenz

Die Jugendarbeiter*innen verhalten sich den Jugendlichen gegenüber offen, ehrlich und authentisch und legen ihre Absichten, aber auch ihre Möglichkeiten und Grenzen ihres Handelns offen.

- Partizipation

Die Jugendlichen werden bei der Erarbeitung von Angeboten beteiligt, wobei ihre Interessen und Bedürfnisse berücksichtigt werden und Kompetenz- und Lernerfahrungen ermöglicht und das Selbstbewusstsein gestärkt werden.

- Freiwilligkeit

Die Jugendlichen entscheiden selbst, ob und wie lange sie das Kontaktangebot zu den Jugendmitarbeiter*innen annehmen. Frequenz, Inhalt und Dauer der Kontakte richtet sich nach den Wünschen der Jugendlichen, zielen jedoch auf eine vertrauensvolle Beziehung.

- Akzeptanz und Parteilichkeit

Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz sind die Basis für die Beziehungsgestaltung zwischen Jugendarbeiter*innen und den Jugendlichen, wobei nicht alle Verhaltensweisen, Anspruchshaltungen und Ausdrucksformen von Jugendlichen geteilt und befürwortet müssen.

- Geschlechterdifferenzierung

Aufsuchende Jugendarbeit ist darum bemüht, die unterschiedlichen Lebenslagen, Interessen und Bedürfnisse von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen.

- Interkulturelle Orientierung

Handlungsweisen der Jugendlichen vor dem Hintergrund kultureller Verschiedenheiten sind wahrzunehmen und die Bereitschaft zur wechselseitigen Toleranz ist zu fördern.

- Verbindlichkeit und Erreichbarkeit

Während die Jugendarbeit in der Einrichtung eine ortsgebundene Anlaufstelle bietet, muss die mobile Jugendarbeit sicherstellen, dass Jugendliche durch regelmäßige Kontakte auf den Lieblingsplätzen im Stadtgebiet und über Telefon, soziale Netzwerke... (evtl. festlegen von Kontaktzeiten) erreichbar sind.

- Kooperation und Vernetzung

Die Jugendarbeiter*innen kooperieren mit anderen Institutionen, bauen Netzwerke auf und pflegen diese im Interesse der Jugendlichen.

- Verschwiegenheit und Anonymität

Die Jugendmitarbeiter*innen geben keine Informationen über die Jugendlichen an Dritte weiter, außer mit dem Einverständnis bzw. auf deren Wunsch. Dies gilt nicht bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII. Gemäß der geltenden Vereinbarung zwischen Kommune und Landkreis sind die Jugendmitarbeiter*innen verpflichtet eine Gefährdungseinschätzung unter zu Hilfenahme einer ISEF vorzunehmen und die „Gefahr in Verzug“, soweit die nicht eigenständig abgewandt werden kann, umgehend dem Jugendamt zu melden. Bestenfalls geschieht dies im Einvernehmen des betroffenen jungen Menschen.

5. Vernetzung und Kooperation

Die Aufgaben in der offenen Jugendarbeit sind in allen Bereichen ohne Vernetzungen und Kooperationspartner nicht zu erfüllen. Gemeinsam mit den Partnern werden Projekte voran gebracht, die einen großen Teil der Jugendlichen erreichen, weil sie ihre Interessen treffen und auch in materieller und finanzieller Hinsicht nur miteinander zu realisieren sind.

5.1 Zusammenarbeit in der Kommune

1. Kooperation innerhalb der Stadtverwaltung und -politik

- Absprachen in der Stadtverwaltung zur Lösung von Problemen im Jugendraum und an den Treffpunkten – unter Hinzuziehung des Kontaktbereichsbeamten (KOB)B)
- regelmäßiger Informationsaustausch der Jugendmitarbeiter*innen über ihre Arbeit in der Sitzung des Ausschusses für Soziales
- Federführende Mitarbeit beim Aufbau eines Jugendbeirates zur Beteiligung der Schüler*innen an Projekten zur Stadtentwicklung
- Runder Tisch „Jugendarbeit“ mit Bürgermeister, KOB)B, Schulsozialarbeiter*innen, Jugendamt und Jugendmitarbeiter*innen zur Beratung aktueller Ereignisse sowie Angebote der Prävention (z. B. Runder Tisch zum Thema „Rauschmittel“)

- Integration politischer Vertreter in Kinder- und Jugendveranstaltungen:
 - Bürgermeister – Schüler*innen der 4. Klassen
 - jeweils einmal im Jahr Gespräch 45 Minuten zwischen dem Bürgermeister und den Schülern der drei 4. Klassen der Grundschule Steinbach-Hallenberg
 - Von den Schülern werden Fragen im Vorfeld an den Bürgermeister gesendet, die dann vor Ort beantwortet werden
 - Bürgermeister – Schüler*innen der 9. Klassen
 - jeweils einmal im Jahr Gespräch 20 Minuten zwischen dem Bürgermeister und den Schülern der 9. Klassen der Regelschule Steinbach-Hallenberg
 - im Rahmen der jährlichen Drogenprävention
 - Lernen an einem anderen Ort

2. Kooperation mit Vereinen und Verbänden

- Feuerwehr bei Organisation von Höhepunkten in der Gemeinde, Jugendfeuerwehr
- mit Sportvereinen wie Fußball und Wintersport, Schützenverein, (Fußballturniere, Sportschießen)
- NABU-Ortsgruppe, Umweltprojekte, Pflege der Naturschutzgebiete
- mit dem Verein zur Förderung der Sport- und Freizeitentwicklung im Haselgrund e. V. bei der Organisation und Durchführung von sportlichen Freizeitangeboten, Bau eines Bikeparks auf dem Sportplatz im OT Altersbach Frühjahr 2021, Planung eines Skate-Relax-Meeting-Points für 2022
- Heimatliches Brauchtum im Haselgrund e.V.
- Jugendclub Viernau e.V.
- Förderverein der Grund- und Regelschule Steinbach-Hallenberg e.V.

3. Sonstige Kooperationen

- Schulsozialarbeiter Regelschule Steinbach-Hallenberg (Einzelfallarbeit, Projektarbeit, Aktionstage)
- Grund- und Regelschule, Unterstützung Schulfeste, Projekttag, Tag der offenen Tür, Umweltaktionen
- Grundschule
 - Bastelangebote zu Schulfesten, Unterstützung Projekttag "Gesundes Essen", Wanderung entlang Kinderlehrpfad, Projekte im Heimathof zur Pflege des Brauchtums
- Regelschule
 - Tag der offenen Tür, Kreativangebote in der Vorweihnachtszeit, Schulfest Mitwirkung, Lesewettbewerb, Umweltaktionen, Müll sammeln entlang der Wanderwege, Arbeitsgruppe zur Drogenprävention

5.2 Zusammenarbeit in der Planungsregion I - Rahmenkonzeption zur Jugendarbeit

Das 2014 geschriebene Rahmenkonzept ist die Grundlage für die Zusammenarbeit der Träger der Jugendarbeit und somit der Jugendmitarbeiter*innen der örtlichen Jugendeinrichtungen in der Planungsregion I. Die Planungsregion umfasst die Stadt Schmalkalden mit den umliegenden

Ortschaften, sowie die Sozialräume Brotterode-Trusetal, Floh-Seligenthal, Breitungen und die Stadt Steinbach-Hallenberg.

Die Vernetzung zwischen kommunalen und kirchlichen Trägern der offenen Jugendarbeit und den dazugehörigen Jugendeinrichtungen, sowie dem freien Träger-Kulturverein Villa K e.V. in der Planungsregion hat lange Tradition und wird erstmalig durch die Konzeption schriftlich fixiert. Die Zusammenarbeit der verschiedenen Träger ist vertraglich geregelt.

In den regelmäßig stattfindenden Stützpunktberatungen aller Mitarbeitenden der einzelnen Einrichtungen erfolgt eine mittelfristige und langfristige Planung von abgestimmten Maßnahmen. Die Organisation und Durchführung gemeinsamer, koordinierter Angebote ist eine Bereicherung über die örtlichen Angebote in den Einrichtungen hinaus.

Die Trägervielfalt mit ihren jeweils speziellen Ausrichtungen und auch zum Teil unterschiedlichen Zielgruppen schafft Synergieeffekte. Durch die Vielfältigkeit der Angebote werden unterschiedliche Milieus der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen erreicht.

Angebote sind unter anderem:

- Ferienfreizeiten, Tagesausflüge (z.B. langjährige Winterfreizeit und Besuche Eisbahn, Vergnügungspark Belantis, Geiselwind mit Jugendclub Trusetal, Fambach, Breitungen, Trommelworkshop in Jugendclub Trusetal)
- Angebote in Villa K (Kino, Musikveranstaltungen) und Jugendhaus Walperloh im Bereich kulturelle Bildung und Sport
- mit Schulen stattfindende Bandcontests
- Angebote für Ehrenamtliche zur Qualifikation JuLeiCa

Die Zusammenarbeit bei Projekten der schulbezogenen Jugendarbeit bezieht alle Mitarbeitenden der unterschiedlichen Einrichtungen mit ein.

Eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit in der Presse für Ferienprogramme und Aktionen der Einrichtungen zeigt die Vielfalt und Breite der gesamten Arbeit.

Seit 2014 gibt es eine in der Planungsregion geplante und durchgeführte Aktion zu Ferienbeginn in Schmalkalden (z. B. Altmarkt „Rock in die Ferien“ - musste 2020 pandemiebedingt leider ausfallen)

Der fachliche Austausch von Informationen über das Sozialverhalten problembelasteter Kinder und Jugendlicher und die dazu gemeinsam entwickelten Vorgehensweisen zum Erreichen der jungen Menschen, ist ein weiterer Mehrgewinn für die Zusammenarbeit.

5.3 Weitere Zusammenarbeit und Kooperationen

- Institutionen und Beratungsstellen der Jugendsozialarbeit, Kinder- und Jugendschutz, Jugendgerichtshilfe (Ableistung gemeinnütziger Stunden straffällig gewordener Jugendlicher im Jugendraum und Hilfe zur Wiedereingliederung)
- Jugendamt zur fachlichen Unterstützung
- Agentur für Arbeit, Berufsberatung, BIZ (Durchführung von Veranstaltungen der Berufsorientierung, Lehrstellensuche)

6. Pandemiestrategie

In der Zeit, in der die Jugendeinrichtung durch die Infektionsschutzverordnungen zur Eindämmung der sprunghaften Ausbreitung des Coronavirus nur mit Einschränkungen geöffnet werden kann, kommen alle Jugendlichen nur in - von ihnen nach Alter und Freundschaften ausgewählten - festen Gruppen in den Club. Sie nehmen so in Gruppen, von 5 bis 8 Jugendlichen, tageweise abwechselnd, an den Angeboten entsprechend Infektionsschutzkonzept der Stadtverwaltung für den Jugendclub Steinbach-Hallenberg vom 15.11.2021 teil. (Infektionsschutzkonzept als Anlage)

Zeitgleich werden Online- und E-Learning- Programme entworfen, um Formate der digitalen Jugendarbeit/ -bildung anzubieten, damit im Falle einer Infektionsbedingten Schließung der Einrichtung der Kontakt zu den Jugendlichen aufrechterhalten werden kann. Voraussetzung dafür ist der Zugang der Jugendlichen zu den entsprechenden Medien- welcher leider nicht immer gegeben ist. Beispiele können ein digitaler Spieleabend, ein Fotoworkshop/-Wettbewerb, eine Live-Sprechstunde, Bewerbertrainings, usw. sein. Digitale Angebote ersetzen den persönlichen Kontakt jedoch nur teilweise und innerhalb eines überschaubaren Zeitraumes.

Einen weiteren Schwerpunkt ist das Aufsuchen der Jugendlichen an ihren Treffpunkten im Stadtgebiet und den umliegenden Ortsteilen. Im Rahmen der mobilen Jugendarbeit ist es möglich Angebote vor Ort zu installieren und so z.B. Kleinstgruppenarbeit an der frischen Luft zu betreiben. Dazu zählen unter anderem Tischtennis spielen oder Gemeinwesen orientierte Angebote wie Bepflanzungsaktionen, Müllsammeln oder Einkäufen für Menschen in Quarantäne. Zur mobilen Jugendarbeit gehört ebenso die Einzelfallhilfe vor Ort. Das Bereitstellen von Bastel- und Beschäftigungsmaterial sowie den entsprechenden Anwendungserläuterungen, ermöglicht ebenfalls eine Aufrechterhaltung der Kontakte zu den jungen Menschen.

7. Reflexion und Ausblick

Die Stadt Steinbach-Hallenberg macht sich stark für die Unterstützung der Kinder und Jugendlichen bei der Mitgestaltung ihrer Freizeitangebote. Ein praktisches Beispiel ist der Bau eines Bikeparks. Die Ausgangslage ist, dass ca. 30 Kinder und Jugendliche mit Unterstützung der Eltern während der Corona-Beschränkungen ab April letzten Jahres eine Natur-Bike-Strecke auf größtenteils privaten Grundstücken im Wäldchen am Schwimmbadparkplatz gebaut haben.

Trotz Freude des Bürgermeisters über so viel Eigeninitiative, die von einer lebendigen Stadt mit engagierten Kindern und Jugendlichen zeugt, musste bei einer Ortsbegehung festgestellt werden, dass kein verkehrstechnisch sicherer Zustand der Strecke besteht.

Es wurde gemeinsam mit Stadtrat und Eltern nach Alternativlösungen gesucht. Im Ergebnis wird in Trägerschaft der Stadt ein Bike-Park mit allen Fitnessen am Sport- und Freizeitplatz im OT Altersbach gebaut. Im Frühjahr 2021 begann der Bau, der im Herbst 2021 mit der Zertifizierung des TÜV beendet wurde. Mit der tatkräftigen Unterstützung vieler Helfer, u. a. die jungen Biker sowie deren Eltern, dem Enduroverein Viernau und dem Verein „Sport und Freizeitentwicklung im Haselgrund“ e. V. gelang es eine legale Alternative zu schaffen, bei welcher sich die Jugend maßgeblich aktiv beteiligen konnte. Die große Eröffnungsfeier findet im Frühjahr 2022 statt.

Für die mobile Jugendarbeit ist der neue Bikepark ein zusätzlicher Anlaufpunkt für die Jugendmitarbeiterin. Vorstellbar ist an dieser Stelle, dass den Jugendlichen zum Aufwärmen, Erholen und vor Allem für die Wintermonate das angrenzende Vereinsheim zur Mitnutzung zur Verfügung gestellt wird. Ebenso bietet es sich an, Kurse und Wettbewerbe auf dem Gelände zu organisieren.

Ein weiteres Freizeitprojekt ist bereits in Planung. Für nächstes Jahr ist der Bau eines „Teens-Skate-Relax-Meeting-Point“ im Gewerbegebiet, am Schertzer 4 auf einem Grundstück der Firma „Hehnke“ vorgesehen. Der Platz soll ein Treffpunkt für 12 bis 16-jährige Teenager werden, um mit Skateboards, Bikes, Inlinern zu fahren oder Basketball zu spielen bzw. nur mal zu „chillen“. Jetzt treffen sich die Jugendlichen innerörtlich an Bänken oder im Gewerbegebiet unter der Brücke zur Zufahrt Betriebsgelände Rennsteigwerkzeuge, was für Unverständnis bei den Anwohnerinnen und Anwohnern sowie Gewerbetreibenden sorgt. Bezugnehmend auf die Analyse des Sozialraums unter Betrachtung der Veränderungswünsche, wäre dies der adäquate Platz für die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen – Freunde treffen, Sport treiben und an der frischen Luft sein. Sinnvoll wäre zudem, dort einen öffentlichen Hotspot einzurichten, um den Wunsch nach Modernisierung und Digitalisierung gleichermaßen gerecht zu werden.

Um die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen am kommunalen Geschehen zu fördern, ist die Gründung eines Jugendbeirates als ihre Interessenvertretung schon im Oktober 2020 in der Hauptsatzung der Stadt festgeschrieben worden. Im Stadtrat besteht Konsens zur Förderung der Beteiligung Jugendlicher als Garant für die Verbundenheit junger Menschen mit ihrer Heimatstadt. Auf Grund der Pandemiesituation mussten die vorab im Mai 2020 geplanten Veranstaltungen abgesagt werden, was eine Verzögerung der Gründung des Jugendparlaments zur Folge hatte.

Am 30.09.2021 fand unter Einhaltung aller Hygienevorschriften eine Informationsveranstaltung für interessierte Jugendliche statt. Im Vorfeld wurden eben diese im Amtsblatt sowie durch ein persönliches Anschreiben des Bürgermeisters aufgerufen, an der gemütlichen Runde mit Popcorn und Kaltgetränken teilzunehmen. Diesen Aufruf folgten insgesamt 49 junge Menschen, von denen sich ca. zweidrittel vorstellen kann, in Steinbach-Hallenberg politisch aktiv zu werden. Im Oktober werden alle Jugendlichen noch einmal aufgerufen, sich bei der Wahl durch den Stadtrat am 09.12.2021 in den Jugendbeirat, aufstellen zu lassen. Anschließend werden durch die Jugendmitarbeiterin, die den Jugendbeirat fachlich sowie pädagogisch begleitet, verschiedene Projekte organisiert, um die Jugendlichen zu befähigen, diesen adäquat auszugestalten und erworbene Kompetenzen zielgerichtet zu nutzen.

Das Konzept zur offenen Jugendarbeit ist stets fortzuschreiben. Dies ermöglicht eine Anpassung der Umstände und die sich wandelnde Lebenswelt der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Veränderung in den räumlichen Bedingungen können sich, durch die gegenwärtige Prüfung eines Antrags der Fraktion Pro 8 im Stadtrat, ergeben. Dieser liegt dem Sozialausschuss der Stadtverwaltung vor. Darin wird vorgeschlagen, den Jugendclub in den Anbau der Sporthalle in der Wolffstraße, in den gegenwärtig vom Brauchtumsverein genutzten Raum, zu verlegen. Eine Umfrage bei 15 Kindern und Jugendlichen im Alter 12 -18 ergab, dass sich alle Befragten für den Umzug ihres Clubs aussprachen. Begründungen waren: bessere Lage, mehr Platz für Außenaktivitäten, Möglichkeit zum Grillen, Nutzung Sportplatz und Halle. Nach Vorabprüfung stellt dies jedoch auch nur eine suboptimale Lösung dar. Derzeit werden weitere alternative Räumlichkeiten besichtigt.

Des Weiteren befindet sich das Konzept der mobilen Jugendarbeit auf Grund der personellen Veränderung in der Umstrukturierung. Ziel ist, die sich in den Ortsteilen befindlichen Jugendräume zu (re-)aktivieren und zielgruppenspezifische Angebote zu installieren. Dies beinhaltet ebenso die Intensivierung der Vernetzungen auf kommunaler Ebene, mit Vereinen, Verbänden, Initiativen und politischen Vertretern.